

kommentar



## ANDRE HOFFMANN Neuer Anlauf für die "Laienmoral"?

Das Schulministerium wirbt für den neuen Rahmenplan für den Moralunterricht. Es bleibt die grundlegende Frage nach dem Platz der Ethik im Schulwesen.

*Wir wären gut - anstatt so roh  
Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.  
(Bert Brecht, Dreigroschenoper)*

Die Diskussion über den Ethik-Unterricht ist von vornherein durch zwei Voraussetzungen belastet. Zum einen ist es der hartnäckige Anspruch der katholischen Kirche auf "ihren" Religionsunterricht, nicht selten begleitet von einem totalitären Habitus der Überlegenheit. Ein Anspruch, der zwar mit den Grundsätzen der Gleichheit und der Nicht-Diskriminierung schlicht und einfach unvereinbar ist, aber immer wieder bei der Aushandlung fauler Kompromisse anerkannt wird. Zum andern sind es die grundsätzlichen Unklarheiten, die mit der Forderung nach einer moralischen Erziehung (in der Schule) verbunden sind. Jede Gesellschaft hat ihre Normen und Werte, die sie auf unterschiedliche Weise vermittelt. Die Frage, ob die Schule dies tun soll, ist also überflüssig: sie tut es, wie alle anderen Institutionen - oder, mit Althusser, ideologischen Apparate - auch. Ob ein Werte-Trichter auch zu "moralischem" Verhalten führt, ist aber keineswegs ausgemacht. Von der Verbindung mittelalterlicher Tugenden mit den Verbrechen der Inquisition über die Rechtfertigungen der KZ-Henker ("Ich habe meine Pflicht getan") bis zu den erstaunlichen Ergebnissen der Milgram-Experimente in den 60er Jahren (gehorsam foltern, wenn die Autorität es verlangt) - die "Moral" ist blutbefleckt. Ich gebe zu: Die erklärte "Tugendlehre" der Formation morale et sociale (Fomos) - Solidarität, Toleranz, Gleichheit, selbständiges Denken - rührt auch ein linkes Herz. Aber in einer Welt, in der das Gegenteil tagtäglich vor-exerziert wird? Den kritischen Umgang mit vorherrschenden Normen, Werten und Ideologien sollte man also ebenso vermitteln wie die kritische Auseinandersetzung mit den realen Verhältnissen. Das aber setzt Erkenntnisse, Wissen, Methoden, allgemeine Haltungen voraus. Wie soll dies alles in einem einzelnen Unterrichtsfach bewältigt werden? Mit einer periodischen Anpassung der Inhalte und Methoden der Fomos kann es nicht getan sein.

*André Hoffmann ist Philosophielehrer und Schöffe von "Déi Lénk" im Escher Gemeinderat*



die kritische unabhängige Wochenzeitung sucht für die aktuelle Redaktion mit Schwerpunkt Kultur eine / einen **Redakteurin / Redakteur** (30 St./W., Deutsch und Französisch). Detaillierte Stellenbeschreibung unter [www.woxx.lu](http://www.woxx.lu). Bewerbungen mit Arbeitsproben bis zum 15.7.2003 an woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg oder an [candidate@woxx.lu](mailto:candidate@woxx.lu).

**Deutsch-französische Anti-Atom-Proteste**

"Die Atomlobby kennt keine Grenzen, die AtomkraftgegnerInnen auch nicht!", heißt es in einem Kommuniqué der deutschen und französischen Gruppen, die gemeinsam am 2. Juli ab 18 Uhr am Bahnhof in Metz gegen Atomtransporte demonstrieren werden. Näheres unter: [www.atomplenum.de/stop-transports](http://www.atomplenum.de/stop-transports)

**Rectificatif: quiproquo au Forum social**

Dans l'article "Réfléchir, agir ensemble" du woxx no 698, traitant du séminaire du Forum social luxembourgeois (FSL), nous nous sommes référés à un exposé de représentants de l'"Initiativ fir Demokratie-Erweiterung" (IDE) sur la théorie du référendum et les conceptions économiques de Silvio Gesell. Or ladite association n'a pas participé à ce séminaire et n'est pas membre du FSL. L'exposé en question a été tenu par John Lippert de "MTK-IDEE, Initiative für direkte Demokratie a.s.b.l." et par Alfred Groff du "Tauschkrees Lëtzebuerg". Nous remercions Alfred Groff qui, au nom du comité de l'IDE, nous a signalé l'erreur et nous nous excusons pour cette confusion.

ASBEST

# Schlafende Hunde

Regelmäßig taucht der gefährliche Krebsauslöser in den Schlagzeilen auf: zumeist, weil wieder Asbest in einem öffentlichen Gebäude ausgemacht wurde. Das Parlament will nun Empfehlungen an die Regierung richten.



BELVAL

## Main basse sur les hauts fourneaux

Le parlement donnera prochainement son aval aux travaux de préfiguration du "Centre de la culture industrielle" à Belval. Sans connaître ses finalités.

(roga) – Grâce à plusieurs interventions parlementaires, les deux hauts fourneaux restants de l'usine de Belval avaient été sauvés de la démolition. Maintenant que le gouvernement a décidé, dans le contexte de l'aménagement pharaonique de la friche Belval-Ouest, de transformer à moyen terme l'espace autour des gigantesques engins en "Centre national de la culture industrielle", il y a lieu de réfléchir sur l'affectation concrète de ces lieux de mémoire. Et ce n'est pas la communauté scientifique qui est appelée à réfléchir sur la forme que devra revêtir ce nouveau lieu de mémoire. On se rappelle qu'un groupe de travail sous l'égide de Guy Linster avait déjà formulé des propositions, entre-temps disparues dans un tiroir. C'est désormais sous la tutelle du grand président de tous les fonds d'aménagement du Grand-Duché, l'omnipotent Fernand Pesch, que la voie sera tracée.

**Skip the public**

Comme la remise en marche postindustrielle des hauts fourneaux n'est pas pour demain, il faut d'abord consolider la structure en acier qui risque de tomber en ruine. Ensuite il s'agit

(rw) – Es war ein Versehen: Bei Umbauarbeiten im Keller der Villa Louvigny stießen Arbeiter auf Asbest. Kein seltener Vorfall in Luxemburg, aber ein risikoreicher. Denn die Arbeiter waren sich nicht auf Anhieb bewusst, mit welchem Material sie zu tun hatten. Dementsprechend waren sie nicht gegen das gefährliche Material geschützt.

Ein Beispiel dafür, dass in Luxemburg weiterhin sehr leichtfertig mit dem Problem Asbest verfahren wird. Zwar führte die Verwaltung für öffentliche Bauten 1997, nachdem der Europäischen Gerichtshof komplett asbestsaniert werden musste, eine Expertise aus, bei der 16 Staatsgebäude kontrolliert wurden. Die betreffenden Gebäude stammten allesamt aus der "heißen Phase" des Asbesteinsatzes - den Sechziger- und Siebzigerjahren - und waren in Stahlbauweise errichtet worden: ein typischer Einsatzfall von Spritzasbest. Die Villa Louvigny ist jedoch älter, sie wurde nur zwischenzeitlich umgebaut.

Spritzasbest, Asbestplatten oder -zement können demnach in weiteren zahlreichen Gebäuden vorhanden sein. Im Oktober 2002, nachdem im "Lycée technique Joseph Bech" in Grevenmacher die Präsenz von Asbest - hier in einem Nachtspeicherofen - festgestellt worden war, hatten die Grünen den umweltpolitischen Evergreen Asbest erneut aufgegriffen und eine Unterredung der parlamentarischen

Bautenkommission mit der zuständigen Ministerin Erna Hennicot-Schoepges gefordert. Vorgeschlagene Gesprächsthemen: die Frage eines umfassenden Inventars und eines Sanierungsprogramms.

Als diesen Dienstag die Sitzung stattfand, waren die Vertreter der öffentlichen Hand allerdings der Meinung, dass die notwendigen Konsequenzen im Asbest-Dossier bereits gezogen seien. In einem vorgelegten Bericht wird darauf hingewiesen, dass aufgrund der 1997er Expertise in mehreren Gebäuden Maßnahmen wie Entsorgung, Schließung oder zumindest Inkenntnissetzung getroffen wurden. Und es wird geschlussfolgert: "Tout au plus il subsiste des traces d'amiante dans des éléments isolés (tuyaux de chauffage), des radiateurs électriques à accumulateur, des toitures à plaques d'éternit, ou encore des clapets coupe-feu. Dans ces cas-là l'amiante est confiné dans le matériau et il est contre-indiqué d'y toucher à moins qu'il n'y ait des travaux de transformation prévus."

### Eine einzige Faser genügt

Das sieht Robi Turpel von "akut", der Aktionsgruppe für Umwelttoxikologie, anders: "Im Lauf der Zeit ist das Asbest nicht mehr so fest in den Baumaterialien gebunden, wie es am Anfang der Fall ist. Das Risiko steigt also fortlaufend." Zudem seien auch in Luxemburg die offiziellen Grenzwerte zu hoch: "Eine einzige Faser genügt theoretisch bereits, um Lungenkrebs auszulösen."

Neben der Problematik des Schwellenwertes umschiffen die

d'esquisser ce qui sera ultérieurement une institution dont le rôle est de s'occuper, selon les dires de la ministre, non seulement de l'histoire industrielle de Belval ou du bassin minier, mais également de celle de Martelange et d'autres sites du pays, voire de la grande région.

Pour ces études, le "Fonds Belval", établissement public créé en juillet dernier (président: M. Pesch, directeur: son lieutenant, M. Fixemer), sera autorisé à dépenser 14 millions d'euros au maximum. Il s'agit d'abord de sécuriser et de stabiliser un lieu abandonné depuis plusieurs années. L'exemple de Völklingen montre que le processus de détérioration est rapide et qu'il est important de protéger dès à présent les zones sensibles.

Parallèlement le groupe de travail devra préparer un concours international dont le programme sera établi par des équipes pluridisciplinaires d'architectes, d'artistes, muséographes - les historiens ont été oubliés dans l'énumération.

Pour éveiller l'appétit du grand public, un pavillon d'information, nommé "Skip", sera installé dès l'automne sur le site. Un dessinateur belge est chargé de la conception, le contenu étant défini par Enrico Lunghi. Le "Skip" sera une structure mobile installée sur le parking et qui pourra ultérieurement être intégré dans le site.

Tout cela semble bien intéressant. Mais les député-e-s devront à nouveau s'interroger s'ils sont véritablement

bestehenden Normen aber noch ein anderes Problem: das der fehlenden Systematik. Denn gehandelt wird meist erst, wenn - wie im Fall der Villa Louvigny - durch Zufall Asbest ausgemacht wird. Das bedeutet nicht nur unnötige Gesundheitsrisiken, sondern meist auch den sofortigen Stopp der geplanten Arbeiten - und dadurch Mehrkosten und Verspätungen. Wie das Problem intelligenter angegangen werden könnte, zeigt das Beispiel Schweiz: Dort wurde schon in den Achtzigerjahren aufgrund der Angaben von Asbest verarbeitenden Firmen ein Inventar der Bauobjekte aufgestellt, in denen Spritzasbest eingesetzt worden war. Im Kanton Zürich wurde zudem ein Sanierungsprogramm durchgezogen. Ein Ingenieurbüro wurde damit befasst, die kommunalen Baupolizeien zu unterstützen, das Inventar zu aktualisieren, Sanierungen zu begleiten, teilsanierte Beläge zu kontrollieren und öffentliche und private Gebäudeeigentümer bei Asbestvorkommen aller Art zu beraten.

So weit will die Mehrheit der parlamentarischen Bautenkommission in Luxemburg nicht gehen. Einigkeit bestand aber zum Beispiel darüber, dass bei Arbeiten an öffentlichen Gebäuden im Vorfeld schon ein Check auf Asbest stattfinden müsste. Solche und andere Empfehlungen will die Kommission nun in einer Motion an die Regierung festhalten.

pris au sérieux. Ils voteront une somme considérable pour la phase de préfiguration sans être en possession du moindre document relatif à la finalité de l'entreprise. Or, le groupe de travail qui, sous la coordination d'Antoinette Lorang, comprend tout un éventail de personnes plus ou moins spécialisées, a déjà formulé un mémorandum pour le projet du centre. Mais la version définitive ne sera présentée qu'en août, quand le vote aura été évacué. Outre de longues envolées philosophiques, le mémorandum regorge d'un grouillement de propositions. Celles-ci sont représentées dans un faramineux graphique baroque réunissant tous azimuts centre de recherche, Fondation de l'Architecture, médiathèque, bureau de voyages, salon de coiffure, shop sport et salon de glaces. Certains "honorables" seraient heureux de prendre connaissance de cette ébauche du "palais des glaces et de l'histoire" avant le débat parlementaire. Mais le gouvernement compte maintenir l'opacité traditionnelle.

Notons enfin qu'un autre projet de loi est en procédure: l'Etat achètera des immeubles sur le site de Belval-Ouest pour la modique somme de 85 millions d'euros. Décidément, c'est toujours Arcelor qui tire son épingle de la ferraille.